

Die wirtschaftliche Bedeutung von Medizinprodukte-Unternehmen in Österreich

**Ergebnisse einer empirischen Befragung der
AUSTROMED-Mitgliedsunternehmen und weiterer
Marktteilnehmer
(inkl. quantitativer Analyse des AUSTROMED-Samples
auf gesamtwirtschaftlicher Ebene)**

*Dr. Herwig W. Schneider
Mag. Philipp Brunner
Wien, 28. November 2007*

1. Zielsetzung

2. Untersuchungsdesign

3. Befragungsergebnisse

AUSTROMED-Unternehmen und weitere Marktteilnehmer

4. Ergebnisse – volkswirtschaftliche Bedeutung

5. Fazit

Analyse der ...

volkswirtschaftlichen
Bedeutung

Bedürfnisse

spezifischen
Herausforderungen

... von Medizinprodukte-Unternehmen in Österreich.

... der Studie fußt konzeptionell auf drei Säulen:

Primärerhebung

*Mitgliedsunternehmen
der
AUSTROMED*

Rücklaufquote 76%

Juni/Juli 2007

Stakeholder-Interviews

*Entscheidungsträger im
Gesundheitswesen aus
allen Bundesländern*

*Krankenhäuser
Sozialversicherungsträger
Gesundheitspolitik*

August-Oktober 2007

Quantitative Analyse auf gesamtwirtschaftlicher Ebene

AUSTROMED-Sample

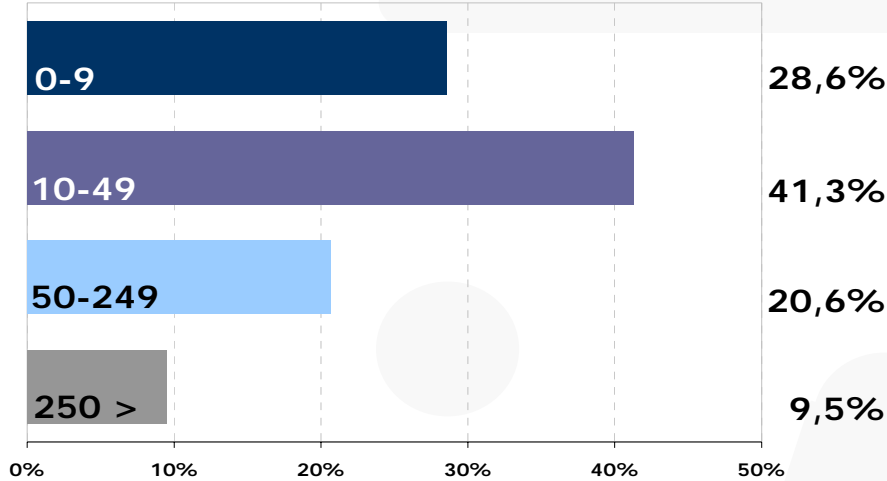
IO-Analyse

November 2007

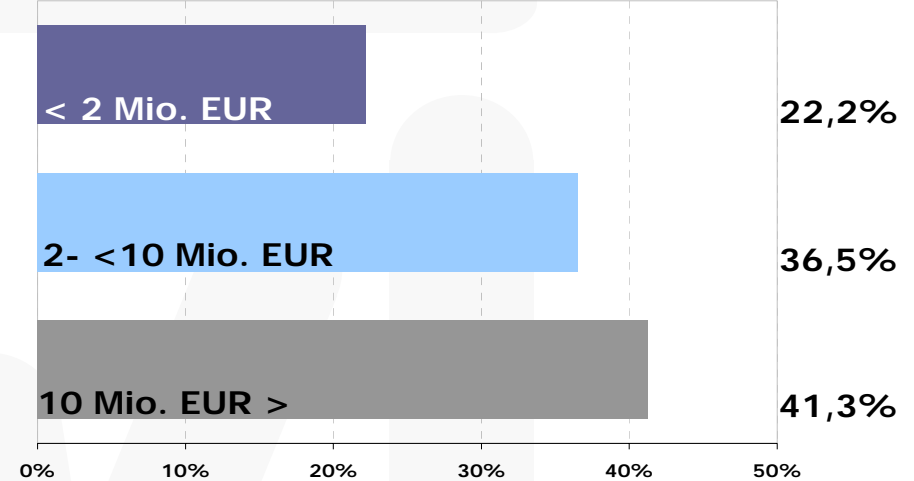
Struktur der AUSTROMED-Unternehmen



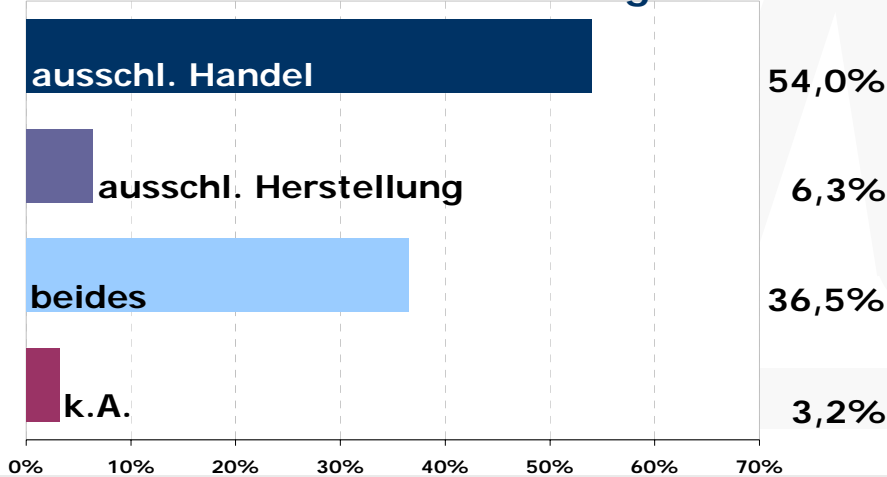
Größenstruktur nach Mitarbeitern



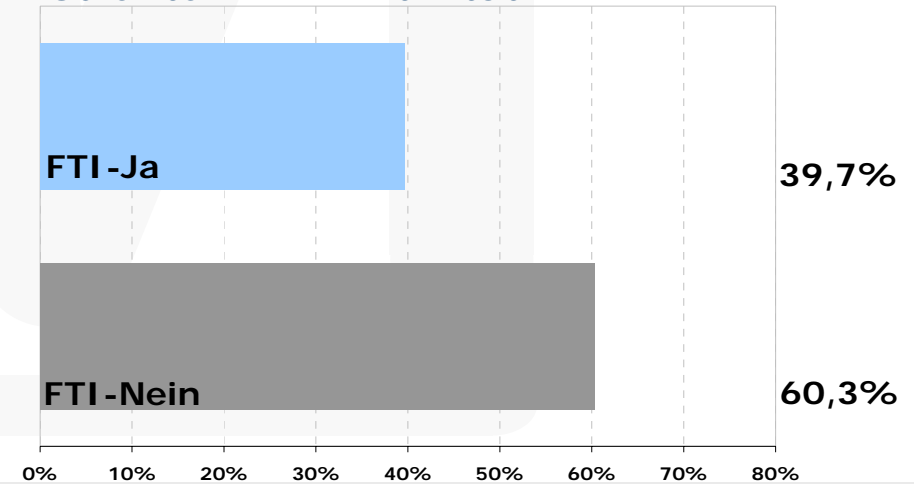
Größenstruktur nach Umsatz



Struktur: Handel/Herstellung

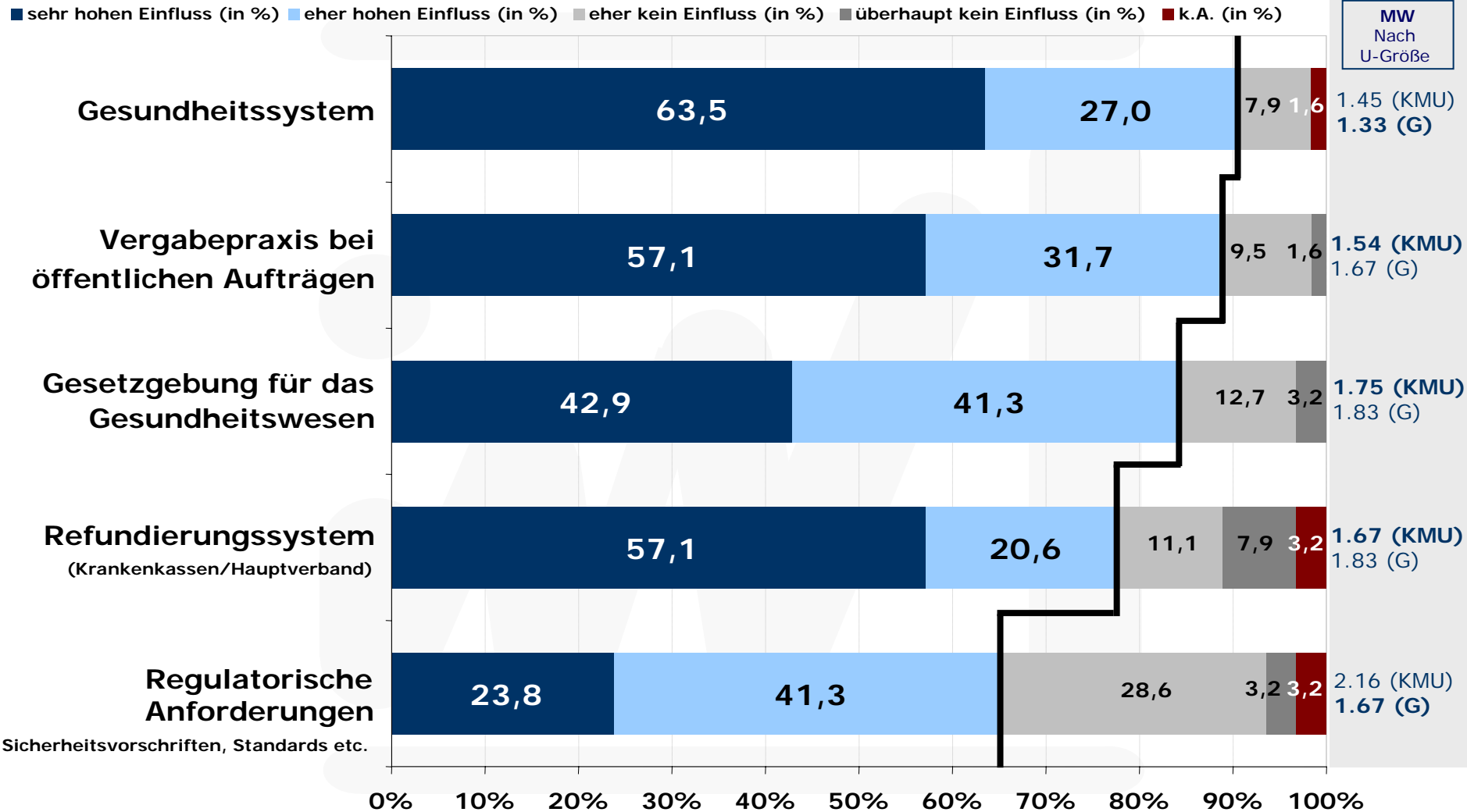


Struktur: FTI-Aktivität



Befragungsergebnisse

Einflussfaktoren auf die (zukünftige) Wettbewerbsfähigkeit der Medizinproduktebranche in Österreich



Kooperative Beschaffungsformen

beeinflussen ...



Preis

Service,
Beratung,
Schulung

Marketing

Vertrieb

Anteil der
befragten Unternehmen,
die einen hohen
Einfluss sehen ...

95,2%

65,1%

63,5%

58,7%

Verändertes Einkaufsverhalten der Krankenhäuser:

- **Stärkung der Verhandlungsmacht in Einkaufskooperationen** und zunehmende **Zentralisierung der Beschaffungsfunktion** (Stichwort: **Lead-Buyer-Konzept**) ↩
- **Ausnützen der Einkaufs- und Marktmacht** (zur **Senkung der Kosten**) ↩
- **Neue „Kontakt- und Kommunikationssituation“** (direkter Kontakt des Anbieters mit Anwender/Nutzer im Krankenhaus nimmt ab)

Alle befragten Entscheidungsträger in den Krankenhäusern gehen von einer **Zunahme d. Einflusses kooperativer Beschaffungsformen** in Österreich aus.

Wichtigste „Hebel“ bei (zukünftigen) **Beschaffungsprozessen** sind:

- **Straffung des Produktsortiments**
- **Reduktion des Lieferantenportfolios**
- **Optimierung der Prozesse** (kaufmännische Prozesse, Logistik)

Befragungsergebnisse

Zusammenarbeit: Medizinprodukte-Unternehmen und Krankenhäuser
(Wie sieht man sich gegenseitig?)



Befragungsergebnisse

Mehrwert eines Medizinprodukts aus Österreich - Anbieterseite



95% der Befragten meinen, **Kundenservice und produktbegleitende Dienstleistungen** werden zukünftig (weiter) an Bedeutung gewinnen.

Nachfrageseitige Wertschätzung:

56%: „Mehrwert wird vom Kunden nicht berücksichtigt“

Preisvergleiche:

62%: „Preisvergleiche von Kunden mit Deutschland beeinflussen das Geschäft stark“

Kostenanteil des Mehrwerts eines österreichischen MP:

Beträgt bei gewissen Produkten/Produktgruppen im Schnitt bis zu 30% der Kosten

Anzahl an Personaltagen:
(beim Kunden im Rahmen von „Service-, Beratungs- und Schulungsleistungen“)

37%: < 10 Personaltage pro Monat
35%: 10 bis < 20 Personaltage pro Monat

Befragungsergebnisse

Mehrwert eines Medizinprodukts aus Österreich - Kundenseite



Entscheidungskriterien bei der Wahl des Anbieters (neben dem Preis):

- **SERVICE**
- **Qualität** und **Anwenderverhalten**
- **Referenzen** des Unternehmens
- **Betreuung** (Anwender u. Einkauf)
- **Verfügbarkeit** und **Versorgungssicherheit**
- **Reklamationsabwicklung**

„Anerkennung“ dieses Mehrwerts:

- nur im „**betriebswirt. kalkulierten Rahmen**“
- stark von der **Produktgruppe abhängig**
(bei Verbrauchsgütern spielt bspw. der Serviceaspekt so gut wie keine Rolle)

Wunsch einzelner Kunden bezüglich den angebotenen Dienstleistungen:

mehr Transparenz (separate Darstellung der Kosten von Produkt/Dienstleistung)

(Direkte) Beschaffung aus Deutschland bzw. dem Ausland:

(noch) **geringe Bedeutung**

Die Unternehmen des AUSTROMED-Samples generieren in der Österreichischen Volkswirtschaft ...

Austromed	direkte Effekte	indir. & induz. Effekte	Gesamteffekte		Multiplikator
	Absolutwert	Absolutwert	Absolutwert	Anteil an Ges. wirt.	
Produktion in Mio. EUR	1.762	1.643	3.405	0,76%	1,93
Wertschöpfung in Mio. EUR	791	842	1.633	0,74%	2,06
Arbeitnehmerentgelte in Mio. EUR	271	225 bis 277	495 bis 547	0,41% bis 0,46%	1,83 bis 2,02
Bruttolöhne und -gehälter in Mio. EUR	223	184 bis 226	407 bis 449	0,42% bis 0,47%	1,82 bis 2,01
Beschäftigungsverhältnisse	8.347	8.597 bis 10.380	16.943 bis 18.727	0,41% bis 0,45%	2,03 bis 2,24
Vollzeitäquivalente	7.694	6.994 bis 8.540	14.688 bis 16.234	0,42% bis 0,47%	1,91 bis 2,11

Anm.: Die Effekte des AUSTROMED-Samples (94 Unternehmen) werden in Beziehung zu den entsprechenden Kennzahlen für Österreich gemäß Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung gesetzt (Referenzjahr 2005). Beschäftigungsverhältnisse werden modell-exogen ausgewiesen, da anzunehmen ist, dass das gewählte Input-Output-Modell diese überschätzt. Infolgedessen beruhen ebenso die Arbeitnehmerentgelte und Bruttolöhne und -gehälter mittelbar auf den Ergebnissen der Input-Output-Analyse. Die Umlegung der Entgeltparameter sowie der Vollzeitäquivalente erfolgt anhand des Verhältnisses der berechneten Effekte.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2007), Aufkommens- und Verwendungstabelle 2003, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 1976-2006, IWI-Berechnungen

Anbieterseite:

- **Chancen** auf dem sich verändernden Gesundheitsmarkt **realisieren**
- **Wandel vollziehen**
- auf **vorhandene Stärken setzen** und
- diese **kommunizieren**

(Gesundheits-)Politik:

- **Rahmenbedingungen** so gestalten, dass die **Unternehmen im Wohle der Volkswirtschaft** ihre **Leistungskraft** bestmöglich entfalten können

**Volkswirtschaftliche
Bedeutung
sowie
Wert und Nutzen für
Gesundheitsversorgung**

Kommunikationsbedarf !

**Öffentliche
Wahrnehmung**



Kontakt

Dr. Herwig W. Schneider
Industriewissenschaftliches Institut
Wiedner Hauptstraße 73
A-1040 Wien

Tel.: (+43 1) 513 44 11 DW 2070

Mobile: 0676/32 88 077

Fax: (+43 1) 513 44 11 DW 2099

E-Mail: schneider@iwi.ac.at